

# Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugpreis:**  
 Frei in's Haus durch Kursträger  
 Mk. 1.20 vierteljährlich.  
 Frei in's Haus durch die Post  
 Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
 und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
 Erscheint alle 14 Tage.



Verlag und Druck:  
**Günz & Cule, Naunhof.**  
 Redaktion:  
**Robert Günz, Naunhof.**

**Ankündigungen:**  
 Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Kurzwärtige 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens  
**Nr. 115. Mittwoch, den 25. September 1901. 12. Jahrgang.**

## Bekanntmachung.

Nach Abbruch der alten wird mit dem heutigen Tage **die neue Waage** dem öffentlichen Gebrauche übergeben. Im Betriebe der Waage ist nichts geändert worden, nur werden an Stelle der Wiegescheine von jetzt ab **Wiegearten** ausgegeben.

Naunhof, den 24. September 1901.

**Der Stadgemeinderat.**  
 Igel, Bürgermeister.

**Donnerstag, den 26. d. Mts. Nachm. 3 Uhr, gelangen zu Klinga 1 Wäschschrank, 1 Sopha, 2 Spiegel, 1 Schreibsekretär, 1 einspanniger Kutschwagen, 1 Rennschlitten u. B. m. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. Bieter sammeln sich daselbst im Gasthose.**  
 Grimma, am 23. September 1901.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

## Der Goldhunger.

An den Krachen der vergangenen und der kommenden Monate ist in letzter Linie wieder einmal die übertriebene Wertschätzung des Geldes schuld. Die Sanden, Erner, Schmidt, Terlinden, Schostag und wie die Betrüger alle heißen, hatten es garnicht nötig, ihre Hände nach Schätzen auszustrecken. Sie hatten in Hülle und Fülle, mehr essen und trinken konnten sie nicht, nur der Wahnsinn des Geldes, die schlimmste Art des Wahnsinns, weil sie zu schwer erkennbar ist, hat sie auf Abwege geführt. Was hat so ein Mann, wie Schostag, dessen Leichnam mit Verwünschungen in die Erde gebettet oder von den Studenten in der Anatomie zerstückelt wird, von seinem Betrug gehabt, was hat ein Terlinden, der jähneklappernd und schauernd sich mit Händen und Füßen gegen die ihn erwartende Zuchthausstrafe sträubt, was hat der flüchtige Schmidt aus Kassel, der von seinem Gewissen geplagt und aus Angst vor der Strafe, ohne Heimat, fern von seiner Familie, ohne Lieben, ruhelos durch die Welt zieht, von den unterschlagenen, erschwindelten und gegen seine bessere Einsicht verlorren Geldern anderer Leute gehabt — nichts und nochmals nichts ist die Antwort. Und trotzdem, überall packt der goldene Wahnsinn die Menschen, ob kleine Stadt, ob Bank oder Fabrik, er läßt sich nicht bannen, und die Opfer, die er jetzt fordert, werden wohl leider nicht die letzten sein. Die Ueberproduktion hat den Menschen, die Ueberproduktion die Industrie in ihrem Gleichgewicht gestört. Noch ist alte Kaufmannstreue, bedere Kaufmannschlichkeit genug vorhanden, aber die Volkswirtschaft rüttelt an den Grundsteinen des Handels, an Treue und Glauben, und es bedarf eines eisernen Befens, hier einmal gründlich auszuföhren. Freilich, eine solche Gründlichkeit wird den Verlust hundertfach vergrößern, denn dann wackeln auch die Gebäude, deren Balken morsch sind, und die in Erwartung einer besseren Zeit daran gegangen sind, diese morschen Balken nach und nach durch gesundes Holz zu ersetzen. Was neues über die jüngsten Krache im Laufe der letzten Tage eingekommen ist, das läßt sowohl bei Heilbronn als bei Breslau eine Steigerung der Verluste befürchten. Auch hier sieht man wieder, wie wenig Urteil das Publikum bewiesen hat. In Heilbronn war das geschäftliche Gedahren des Direktors bekannt, und niemand sagte sich, daß das nicht mit rechten Dingen zugehen müsse, in Breslau scheinen vollends die Handelshäuser und Bankiers gegenüber dem schon in Unter-

suchungshaft befindlich gewesenen Schostag mit Blindheit geschlagen gewesen sein.

## Zur Dresdner Bestechungsaffäre.

Die von der „Berliner Morgenpost“ aufgedeckte Bestechung mehrerer Dresdner Journalisten durch die Kreditanstalt für Handel und Industrie in Dresden wird von den sozialdemokratischen Blättern mit großem Behagen zu Angriffen gegen unser heutiges Wirtschaftssystem und die ganze bürgerliche Presse ausgebeutet. Das war zu erwarten, und die näheren Umstände, welche sich an diese Entdeckung knüpfen, fordern geradezu zu einer Gegenüberstellung von sozialdemokratischer und „bürgerlicher“ Presse heraus, denn die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ war das einzige Dresdner Blatt, welches sich bei der faulen und mindestens voreiligen Erklärung des Dresdner Journalistenvereins gegen die „Berliner Morgenpost“ ausdrücklich ausschloß. Trotzdem ist die Verallgemeinerung und die Anwendung der Handlungsweise der betreffenden Handelsredakteure auf den „Kapitalismus“ falsch. Die Sache verdient natürlich nicht die geringste Entschuldigung. Es ist auch keine Frage, daß seitens der Bestochenen wie der Bestecher nicht nur eine ehrenrührige und moralisch verwerfliche Handlungsweise vorliegt, sondern auch ein direktes Vergehen gegen die Gesetze. Der Paragraf 76 des Vorfengesetzes löst in dieser Hinsicht keinen Zweifel zu: „Wer für Mitteilungen in der Presse, durch welche auf den Börsenpreis eingewirkt werden soll, Vorteile gewährt oder verspricht oder sich gewähren oder versprechen läßt, welche in auffälligem Mißverhältnis zu der Belohnung stehen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft Denjenigen, der sich für die Unterlassung von Mitteilungen der bezeichneten Art Vorteile gewährt oder versprechen läßt. Der Versuch ist strafbar. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf die Geldstrafe erkannt werden.“ Dazu mußten die betreffenden Redakteure als gebildete Leute und als Kenner der Verhältnisse unbedingt wissen, daß sie durch die Verschleierung der Thatsachen — und das Moment der Bestechung spricht ja dafür, daß die Lage der in Frage kommenden Institute bereits eine höchst prekäre war — zahlreiche Personen, eventuell auch viele kleine Existenzen schädigten. Damit belastet

ein anständiger Mensch sein Gewissen nicht, ganz abgesehen davon, daß er für solche Gefälligkeitsdienste niemals Geld annimmt. Ferner kommt dazu, daß das Geld, welches jene Herren annahmen im Grunde genommen den Aktionären der Kreditanstalt gehörte, denselben Aktionären, welche sie dafür schädigten. Wenn das Berliner Organ der Sozialdemokratie diese Redakteure als „Opfer der kapitalistischen Ausbeutung“ noch in Schutz nimmt, so liegt darin eine vollständige Verdrehung der tatsächlichen Verhältnisse; von einer „Nowendigkeit“, fremde Gelder anzunehmen, kann hier unmöglich die Rede sein. Hier handelt es sich lediglich um die persönliche Befinnung, um das Gewissen, also um etwas, was über den Parteien steht.

## Südafrika.

**Dewet wieder im Felde.**

„Daily Express“ erfährt, daß Botha selber dem Treffen unweit Utrecht nicht beizuhohnte. Dewet befehligte die Buren und führte die Anweisungen Bothas aus, der weiter zurück mit 1500 Mann steht. Es verlautet, Botha gedente 150 britische Kriegsgefangene als Geiseln gegen die Durchführung der Proklamation festzuhalten.

Aus Kapstadt kommt folgendes Telegramm vom 21. d. M.:

Kommandant Kruijinger drang in die Kapkolonie nahe Herschel ein, erstürmte ein englisches Lager und eroberte zwei Geschütze. Britische Verluste: Brigadier Murray, 4 Offiziere 39 Mann todt, über 150 Gefangene und Verwundete. Dewet mit 2000 Mann leitet den Einfall in Natal. Die allgemeine Lage wird als äußerst bedrohlich gemeldet.

## General Botha

mit 1500 Mann und begleitet von allen hervorragenden Transvaal-Burenführern befindet sich auf dem March von Ermelo östwärts nach dem Zululand. Pottelton befindet sich mit einer starken Streitmacht in der Nähe des Buffaloflusses.

Die neuesten Depeschen lauten: London, 23. Sept. Lord Ritchener meldet: Oberst Williams nahm beinahe das ganze Kommando Koch westlich von Nemburg gefangen. Es wurden 55 Gefangene gemacht und der ganze Transport weggenommen. Benson nahm bei Cardina ein Kommando von 54 Mann gefangen, darunter einen gewissen P. Botha und erbeutete 48 Waagen. Kruijinger verlor über den Drangeseß vorzustößen und das Lager der Schützen Voats zu überfallen. Die Erziehung des Ueberganges ist Kruijinger nicht gelungen. Voats Verluste sind sehr schwer. Unter den Gefallenen befindet sich Oberst Murray und Hauptmann Murray. Die Buren nahmen ein Geschütz weg, die Engländer erbeuteten es aber in einen schneidigen Angriff zurück. Die Gefangenen, welche in dem Gefecht gemacht wurden, welches Gough bei Utrecht zu bestehen hatte, sind wieder freigelassen worden. Die englischen Verluste bei Blafontein betragen 6 Tode, 23 Verwundete und 105 Gefangene, welche letztere aber wieder freigelassen wurden.

## Rundschau.

Berlin. Eine von Neuen vom Oberbürgermeister Kirchner in Sachen einer zweiten Durchquerung der Straße „Unter den Linden“ durch die Straßenbahn beim Kaiser nachgesuchte Audienz ist von Vezierem endgiltig abgelehnt worden. Der Kaiser habe nicht die Absicht, irgend welche Vorstellungen in der erwähnten Angelegenheit entgegen zu nehmen.

Berlin. Zum Gumbinner Werdprozeß wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: Die Militärbehörden scheinen wegen der Maßregelung einiger Gumbinner Unteroffiziere doch einlenken zu wollen, um den üblen Eindruck ihrer früheren Schritte abzuschwächen. Gerüchweise verlautet, daß Unteroffizier Dominik in ein anderes Regiment versetzt werden soll zum 1. Oktober 1901; und Bigewachmeister Buppersch soll bei seinem Ausscheiden am 1. Oktober eine Invalidenpension erhalten.

Worms. Am Sonnabend kurz nach 4 Uhr stürzte das Haus der Gebrüder Gartenbach ein, das bereits unter Dach stand. Fünf Personen, darunter die Gebrüder Gartenbach, wurden verschüttet, allein teils weniger, teils schwerer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Hamburg, 23. Sept. Heute früh ist der nach dem Nordseebädern abfahrende Dampfer „Silvana“ bei St. Pauli an der Landungsbrücke mit dem Schleppdampfer „Kirchwarder“ zusammengestoßen. Dem „Kirchwarder“ wurde der Boden aufgerissen, der „Silvana“ die Steuerbordschraube weggerissen. Das Schiff mußte die Reise aufgeben. Die Passagiere wurden mit dreistündiger Verspätung mit dem Dampfer „Willkommen“ befördert.

Neue Postbeamten Stellen. Dem Vernehmen nach soll das Reichspostamt beabsichtigen, 4000 neue etatsmäßige Assistentenstellen für das Rechnungsjahr 1902 zu beantragen. Demnach würden in der Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1903 circa 1700 Militäranwärter als Post- und Telegraphenwärter einberufen werden. Die etatsmäßigen Assistentenstellen werden bei der Post- und Telegraphenverwaltung nämlich  $\frac{1}{2}$  mit Militär und zu  $\frac{1}{2}$  mit Zivilanwärtern besetzt. Während des Probejahres erhalten die Anwärter  $\frac{1}{2}$  des Einkommens der etatsmäßigen Stelle.

Die ersten deutschen Ärztinnen. Zwei Berlinerinnen, Fräulein Dr. Irma Klauener und Fräulein Elsa v. d. Leyen, die als erste auf Grund deutscher Vorbildung die medizinische Staats- und Doktorprüfung bestanden, haben sich in Berlin als Ärztinnen niedergelassen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Lübeck wurde am Sonnabend Abend unter großem Andrang des Publikums von Abgeordneten des Reichstages und des Abgeordneten des Reichstages eröffnet. Auch aus dem Auslande waren zahlreiche Delegierte eingetroffen. Zum Vorsitzenden des Parteitages wurden Abgeordneter Singer und Abgeordneter Schwarz-Lübeck gewählt. Unter heftigem Protest von Dr. Quark-Frankfurt wurde beschlossen, über die Agitation, die Litteratur und die Presse in geschlossener Sitzung zu verhandeln. Ferner sollen die Handelsverträge und der Zolltarif auf die Tagesordnung gesetzt werden. Debel wird als Referent darüber fungieren.

Ein Fall fortgesetzter ärztlicher Soldaten-Mißhandlung, der schon wiederholt die Militärgerichte beschäftigt hat, wurde letzter Tage von dem Oberkriegsgericht des 10. Armee-korps zu Braunschweig in der Berufungsinstanz verhandelt. Ein Unteroffizier von der 6. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 91 hatte sich wegen 161 Fällen von Mißhandlungen, Bedrohungen, Körperverletzungen usw. zu verantworten. Unter And.r.m ließ er Rekruten Gras essen, die Nase in den Sand stecken, zwang sie, durch eine Müllgrube zu kriechen usw. Das Oberkriegsgericht erkannte auf  $1\frac{1}{2}$  Jahr Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere.

...der 1901...  
 ...45 Min...  
 ...1 Min...  
 ...8 Min...  
 ...43 Min...  
 ...viehmarkt...  
 ...zu Leipzig...  
 ...901...  
 ...in Markt...  
 ...höchsten...  
 ...Jahren...  
 ...ausgem...  
 ...66...  
 ...gut...  
 ...62...  
 ...Altes...  
 ...Kälben...  
 ...68...  
 ...letzte...  
 ...Rühr...  
 ...bis zu...  
 ...60...  
 ...über und...  
 ...jüngere...  
 ...60...  
 ...Kälben...  
 ...64...  
 ...Kälben...  
 ...45...  
 ...Schlacht...  
 ...63...  
 ...ere und...  
 ...58...  
 ...54...  
 ...ch-Kost...  
 ...45...  
 ...e Saug...  
 ...40...  
 ...30...  
 ...Fresser...  
 ...re Kost...  
 ...35...  
 ...33...  
 ...nel und...  
 ...30...  
 ...nlassen...  
 ...im Alter...  
 ...66...  
 ...63...  
 ...e Sauc...  
 ...60...  
 ...er?...  
 ...hatte er das...  
 ...auf dem sich...  
 ...Old-Town woh...  
 ...mit erwar, sehr...  
 ...von weitem zu...  
 ...Curion ist vom...  
 ...die Hübe gefallen...  
 ...kann nicht mehr...  
 ...gelingt...  
 ...tritt dem kleinen...  
 ...neigarten und ge...  
 ...gen feingepflaster...  
 ...gedämpfetes Licht...  
 ...tag hereinretent...  
 ...füll, so still, als...  
 ...zu einem andere...  
 ...ommen...  
 ...die halb offen...  
 ...von einer ihm...  
 ...Sinn er nicht so...  
 ...vollständig be...  
 ...tische Worte...  
 ...melte: „Er stirbt!...  
 ...vergehen in seiner...  
 ...ten nicht erleich...  
 ...darf es ja nicht...  
 ...ke Paß auf das...  
 ...gehört haben, der...  
 ...D, mein Gott, ich...  
 ...ir, Gott, gieb mir...  
 ...trat einen Schritt...  
 ...und Frau Curion...  
 ...auf ihn zu...  
 ...Sie...  
 ...das von selbst...  
 ...jüddenische Fie...  
 ...nd! Das ist die...  
 ...t, er hat mir ein...  
 ...ich alles, alles...  
 ...90,20